

# MOZART REQUIEM

PAUL HINDEMITH (1895 - 1963)

## Trauermusik für Streicher

Cellosolo: Florian Simma

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756  
- 1791)

## Requiem KV 626

für Soli, Chor und Orchester  
herausgegeben von Richard Maunder  
Sanctus und Benedictus von Franz  
Xaver Süssmayr

Introitus  
Kyrie  
Sequenz  
Offertorium  
Sanctus  
Benedictus  
Agnus Dei  
Communio

**KULTUR** STADT DORNBIERN

JUDITH BECHTER,  
SOPRAN

MARIA WÖHRER, ALT  
PETER CAVALL, TENOR  
ANDRÉ MORSCH, BASS

VORARLBERGER  
MADRIGALCHOR  
COLLEGIUM  
INSTRUMENTALE  
DIRIGENT: GUNTRAM  
SIMMA

SAMSTAG, 3. NOV.,  
20:15 UHR  
KAPELLE DES  
LANDESKONSERVATORIUMS,  
FELDKIRCH

SONNTAG, 4. NOV.,  
19:00 UHR  
PFARRKIRCHE ST.  
SEBASTIAN,  
DORNBIERN – OBERDORF

**Wolfgang Amadeus Mozart**

**Requiem d-moll KV 626**

Ergänzungen von Richard Maunder (Cambridge 1986)

Mozarts Requiem KV 626, wie seine letzte Messe in c-moll als Fragment hinterlassen, ist seit seinem Entstehen bis in unsere Tage von der Aura des Geheimnisvollen und Spekultativen umgeben. Die Ergänzungen von Josef Eybler und Mozarts Schüler Franz Xaver Süßmeyer sowie die nicht bearbeiteten Skizzen eines „Amen“ am Ende der Sequenz geben Anlass zu Diskussionen bis in die heutigen Tage. Eine zuletzt vorgenommene Bearbeitung von Robert D. Levin ist 1992 veröffentlicht worden.

Die Bearbeitung des englischen Musikwissenschaftlers Richard Maunder aus dem Jahre 1986 reduziert die vorangegangenen Ergänzungen von Eybler und Süßmeyer auf ein Minimum, wobei er die Einbindung des „Sanctus“ und „Benedictus“ von Süßmeyer überhaupt ablehnt. Mozart hat von „Lacrimosa“ nur wenige Takte überliefert, dafür allerdings auch 16 Takte eines abschließenden „Amen“. Diese Nachkompositionen sind sehr überzeugend gelungen und auch ein verminderter Einsatz der Trompeten und Pauken ist durchaus einleuchtend. Die Hosanna-Fugen des „Sanctus“ und „Benedictus“ wurden ebenfalls in eine schlichtere Struktur verwandelt.

Eine revidierte Fassung des „Agnus Dei“ wurde von Maunder beibehalten, da die Analyse des Stückes nachdrücklich darauf hin deutet, dass Süßmeyer eine ziemlich ausführliche Skizze Mozarts zur Verfügung hatte. Mozarts Anweisungen gemäß wurde die „Kyrie“-Fuge beim „Cum sanctis“ wiederholt; die übliche Wiederverwendung eines Teils des „Requiem aeternam“ beim „Lux aeterna“ ist dann eine natürliche Folge.

Die Fassung von Richard Maunder dient sicher den Absichten des Komponisten und mag es dem Zuhörer erlauben, Mozarts Totenmesse in ihrer Großartigkeit auch heute noch wahrzunehmen.

Guntram Simma